

Arm ins Wasser Kneippen im Immenbach



Kühlendes Nass – mit dem Arm im Brunnenwasser sinkt das Hitzegefühl.
Foto: Rolf Spriessler

Der diesjährige Sommer geizt nicht mit Hitzetagen. Und wird es so richtig heiss, muss man sich irgendwie abkühlen, um noch einigermaßen gut durch den Tag zu kommen und auch etwas tun zu können.

Eine einfache Methode, die mir immer wieder Abkühlung verschafft, ist jene, dass ich einen Arm – bei grösserer Hitze gerne auch mal beide Arme miteinander – ins Wasser halte, etwa in einen Brunnen oder auch zu Hause ins gefüllte Waschbecken. Den Arm eine halbe Minute bis eine Minute ins Wasser halten, das kühlt nicht nur den Arm angenehm, das kühlt auch das durchfliessende Blut und hilft so, den ganzen Körper abzukühlen.

Linderung verschafft es auch, wenn man das Handgelenk mit der Innenseite unter laufendes Wasser hält, etwa unter einen Wasserhahn, einen Wasserfall oder in den Strahl eines Wasserschlauches.

Rolf Spriessler

Kneippen im Immenbach



Abkühlung in der Kneipp-Anlage bei der Wettsteinanlage.
Foto: zVg

Die heissesten Tage des Jahres liegen wohl schon hinter uns. Die Kneipp-Anlage in der Wettsteinanlage gleich hinter dem Gemeindehaus ist mein Abkühlungstipp. Die heilende Kraft des Wassers belebt und erfrischt die körperlichen und seelischen Kräfte und trägt zur Fitness und zum Wohlbefinden bei. Das Wassertreten ist für alle Generationen ein Spass, bringt den Kreislauf in Schwung und stärkt die Abwehrkräfte. Ganz in diesem

Sinne habe ich meinen Beinen am Mittag eine Abkühlung gegönnt. Dadurch fühlte ich mich an den wärmsten Tagen in den vergangenen Monaten auch am Nachmittag noch aktiv und frisch. Kneippen kann man übrigens zu jeder Jahreszeit mit ähnlichen Effekten. Sollten Sie also an der Wettsteinanlage vorbeikommen, gehen Sie durch den Immenbach.

Dominik Schärer, Abteilung Bau, Mobilität und Umwelt, Gemeinde Riehen

Kühle heisse Luft

Eine Zeitung tut's auch. Eleganter und stilvoller jedoch lässt sich mit einem Fächer Abkühlung schaffen. Fächeln wirkt erstaunlich effektiv!

Das Prinzip findet bei einem zu heissen Löffel Suppe Anwendung. Durch Blasen vertreiben wir den Dampf über der Flüssigkeit, was Platz schafft für kühlere Luft. Der Verdunstungsprozess verläuft rascher, was mehr Energie und damit Wärme verbraucht.

Auf der Haut, besonders ausgeprägt, wenn sie feucht ist, verwandelt sich das Wasser in flüchtigen Dampf. Dadurch entsteht Verdunstungskälte, die der Hautoberfläche Wärme entzieht. Die zugefächelte bewegte Luft kühlt also tatsächlich die Hautoberfläche ab, hat aber auf die Umgebungstemperatur keinerlei Einfluss.

Caroline Schachenmann, Lokale Agenda 21 Riehen



Mit Fächern lässt sich Luft bewegen.
Foto: Caroline Schachenmann

Ein Sprung in den Brunnen

Sie prägen unser Stadt- und Dorfbild und eignen sich in dieser Jahreszeit ideal zum Abkühlen: die öffentlichen Brunnen. Sie sind Kulturgut und Visitenkarte, einige sind historisch wertvoll und stehen unter Denkmalschutz. In Riehen allein stehen über 70 Brunnen, einige mit Quellwasser, andere mit Trinkwasser von IWB versorgt. Da ich in der Stadt Basel wohne, nutze ich

die Brunnen der Stadt im Sommer gerne für eine kurze Abkühlung. Einmal nur die Füsse hineinstrecken, ein anderes Mal darf es ein Sprung in das grosse Wasserbecken sein. Mein Tipp: Auf iwb.ch/brunnen findet sich eine Karte mit Badebrunnen. Die Karte ist auch gedruckt im IWB CityCenter in der Steinenvorstadt 14 in Basel erhältlich. Jasmin Gianferrari, IWB



Der Pisonibrunnen auf dem Münsterplatz.
Foto: Christian Lienhard, Spalendor Verlag

Abkühlung im Wald

Beim Wort Abkühlung denke ich an Wasser, nicht an Wald. Aber mein Arbeitsweg mit dem Velo durch die Langen Erlen ist eine Wohltat. Endet der Wald auf der Heimfahrt, fährt man wie durch eine Wand in die Stadt, deren Asphalt die Hitze gnadenlos abstrahlt. Im Wald hingegen kühlen Körper und Kopf ab. Leider ist dieser durch Trockenheit bedroht und birgt Gefahren.

Die Gemeinden Bettingen und Riehen und der Forstdienst verzichten auf das Absperren ganzer Waldteile. Bei Waldbesuchen ist aber Vorsicht geboten. Mit voller Aufmerksamkeit und offenen Augen durch den Wald zu spazieren, bedeutet Energie und Ruhe zu tanken. Als Herausforderung kann ein Weg gesucht werden, möglichst im Schatten den Wald zu erreichen; der Sonne ausgesetzte Strassen meiden und Baumalleen oder Gärten entlang gehen. Für unterwegs ist lauwarmer Pfefferminztee zu empfehlen.



Waldstück in den Langen Erlen.
Foto: Regula Fischer Wiemken

WIR SIND CHAMPIONS LEAGUE

Naturbad Riehen

3. Teil der Serie «Wir sind Champions League». In unregelmässigen Abständen werden unter diesem Titel energetische Leuchttürme der Gemeinde Riehen vorgestellt.

Die Bezeichnung «Naturbad» steht nicht nur für eine attraktive, naturnahe Gestaltung des Freibades, sondern auch für ökologische Wasseraufbereitung. Diese erfolgt nicht wie in herkömmlichen Freibädern mit chemischen Zusätzen, sondern – in Anlehnung an die Selbstreinigungskraft natürlicher Gewässer – durch biologisch-mechanische Prozesse. Das Naturbad ist nicht einfach ein «normales» Gewässer wie ein See oder ein Fluss. Es ist in zwei Bereiche gegliedert: einen Nutzungsbereich fürs Baden sowie einen Regenerationsbereich für die Wasseraufbereitung. In Letzterem wird das vom Baden verunreinigte Wasser durch

einen mit Wasserpflanzen versehenen Bodenkörper geleitet. Dabei werden Keime durch Mikroorganismen eliminiert und die Pflanzen nehmen die Nährstoffe im Wasser für ihr Wachstum auf. Zusätzlich sorgen an Pumpen angeschlossene Skimmer dafür, dass Schwabestoffe (Pollen, Haare, Fette usw.) von der Wasseroberfläche abgesogen werden. Im Badebereich kann dadurch eine gleichbleibend hohe Wasserqualität und eine Sichttiefe von mindestens zwei Metern sichergestellt werden. Die Wasserqualität wird von den kantonalen Behörden regelmässig kontrolliert. Badeleiter Roger Wyden freut sich, dass

diese auch von den Badegästen sehr geschätzt wird. Das Badewasser ist angenehm im Geruch, fühlt sich auf der Haut weicher an und reizt weder Binde- noch Schleimhäute. «Eine faszinierende Sache», wie er meint.

Facts & Figures: Das international ausgezeichnete Naturbad Riehen verfügt über eine Badefläche von über tausend Quadratmetern. Die grosse Mehrheit der Badegäste besucht das Bad mit dem Velo oder benutzt den ÖV. Die Parkiermöglichkeiten für Autofahrer sind beschränkt.

Reto Rigassi und Roland Schär im Auftrag der Gemeinde Riehen



Wie IWB aus Wärme Kälte macht

Die Sommer werden wärmer. Das Bedürfnis nach Abkühlung steigt. Wer kann, kühlt sich im Freibad, im Brunnen oder im Rhein ab. Doch wie kann man auf ökologische Art Gebäude mit Kälte versorgen? Eine Möglichkeit ist die Nutzung von Abwärme, aus der Kälte produziert wird.

Fernwärme und Fernkälte

In Kanton Basel-Stadt erzeugen zentrale Produktionsanlagen wie die Kehrichtverwertungsanlage oder der Wärmeverbund Riehen Wärme. Dabei wird heisses Wasser über das Fernwärmenetz zu den Kunden geliefert. Noch weniger verbreitet ist die Fernkälteversorgung.

Fernkälte ist eine ökologische und energieeffiziente Form der Kälteversorgung, die sich vor allem für Areale mit grossem Kältebedarf eignet. Als Fernkälte bezeichnet man ein System, welches Kunden von einem zentralen Produktionsstandort mit einem erdverlegten Verteilnetz mit kaltem Wasser versorgt.

Zwei Fernkälteanlagen in Basel

In Basel betreibt IWB zwei Fernkälteanlagen. Bereits seit 2008 beliefert IWB das Stüchi Einkaufszentrum und den Stüchi Businesspark und seit dem Frühjahr 2019 versorgt das Unternehmen das Meret Oppenheim Hochhaus und Teile des Bahnhof SBB.

Für die Kälteversorgung des Hochhauses und eines Teils der Bahnhofgebäude hat IWB im Auftrag der SBB eine energieeffiziente und ökologische Kälteversorgung entwickelt, die jährlich rund vier Millionen Kilowattstunden Kälteenergie liefern kann. Zum Vergleich: Ein Haushaltskühlschrank produziert jährlich etwa 200 Kilowattstunden Kälte.

Erneuerbare Kälteerzeugung

IWB kombiniert für die Kälteversorgung des SBB-Areals drei verschiedene Kälteerzeuger. Bei geringen Aussen-temperaturen kommt ein sogenanntes «Free Cooling» zum Einsatz. Kalte Luft wird von aussen angesaugt und zur Kälteerzeugung genutzt.

Bei sommerlichen Temperaturen funktioniert dieses System nicht – eine andere Technik muss übernehmen. Das Herzstück ist die «Absorptions-Kältemaschine», die Wärme in Kälte verwandelt. Auf diese Weise stellt IWB über die Hälfte der benötigten Kälteenergie her.

Die Absorptions-Kältemaschine ist eine komplexe Anlage. Sie nutzt über mehrere Prozessschritte die Energie des Heisswassers aus dem Fernwärmenetz, um Kaltwasser zu produzieren. Die Fernwärme stammt aus der Kehrichtverwertungsanlage (KVA). Abfall muss das ganze Jahr über verbrannt werden. Im Sommer bleibt oft Wärme übrig, die nicht im Fernwärmenetz verbraucht werden kann. Diese überschüssige Wärme wird von der KVA in das Heizwerk Bahnhof geleitet und dort genutzt. Im Heizwerk Bahnhof stehen die neuen Kälteanlagen. Das Kaltwasser verlässt das Heizwerk Bahnhof mit einer Temperatur von 12 Grad Celcius und fliesst über Kaltwasserleitungen zum Meret Oppenheim Hochhaus und zum Bahnhof SBB.

Steht nicht genügend Wärme aus der KVA zur Verfügung, liefern elektrische, ausschliesslich mit erneuerbarem Strom betriebene Kältemaschinen die Kälte. Eine intelligente Steuerung sorgt dafür, dass temperaturabhängig und je nach Verfügbarkeit Strom oder Wärme genutzt wird.

Jasmin Gianferrari, IWB

E-Mail-Briefkasten

Haben Sie Fragen oder Anregungen zum Thema «Energie in Riehen»? Nutzen Sie den E-Mail-Briefkasten energie@riehen.ch, oder die Internetseite www.energiestadt-riehen.ch.

Die RZ-Serie «Energie Riehen» wird unterstützt von:

